



Haiku heute

Spuren der Wasserläufer
Haiku-Jahrbuch 2009

Edition Blaue Felder, Tübingen

Haiku heute

**Spuren der Wasserläufer
Haiku-Jahrbuch 2009**

Herausgegeben von Volker Friebe

Edition *Blaue Felder*, 2010

Haiku heute ist ein Projekt zur Förderung des deutschsprachigen Haiku. Die Netzseite www.Haiku-heute.de erstellt aus eingereichten Texten Auswahlen. Die Jahrbücher, von denen hier das siebte vorliegt, sollen die besten Haiku jedes Jahres und Texte rund um das Haiku versammeln und so einen Überblick zum Stand der deutschsprachigen Haiku-Dichtung geben. Hierzu werden nicht nur die in www.Haiku-heute.de eingegangenen Texte, sondern auch weitere Quellen herangezogen.

Alle Rechte bei den Autoren

Edition *Blaue Felder*,
Denzenbergstraße 29, 72074 Tübingen (Deutschland)
www.Blaue-Felder.de

www.Haiku-heute.de

Redaktion, Umschlag, Satz und Gestaltung: Volker Friebe
Druck: April 2010
Datei im Netz: Freitag, 26. März 2010
2. Ausgabe: Juli 2014 (neuer Satz, Texte unverändert)

ISBN Papier-Buch: 978-3-936487-17-6

Inhalt

Haiku	7
Sequenzen und Haiku-Prosa	41
Morgenandacht –.....	43
Pfingstrosen blühen.....	43
Acht Striche.....	43
Anordnung aus Licht.....	44
Auf Fahrt.....	46
Lange Schatten.....	48
Ziehender Nebel –.....	48
Der Kindheit Garten.....	48
Maikäfer, flieg!.....	49
Preikestolen.....	51
Mainacht –.....	52
Am Neujahrsmorgen.....	52
Autoren	53
Herkunft der Texte	59

Haiku

Autoreneinsendungen zu den monatlichen Auswahlen der Netzpräsenz *www.Haiku-heute.de*, Einsendungen zu diesem Jahrbuch, Beiträge in *Sommergras*, der Vierteljahresschrift der Deutschen Haiku-Gesellschaft, sowie verstreute Veröffentlichungen im Netz bilden die Grundlage von mehreren tausend Texten für dieses Jahrbuch. Volker Friebe wählte 187 Haiku von 68 Autoren aus. Sie sind hier alphabetisch nach Autoren geordnet. Einige Prosa-Texte und Sequenzen kamen noch hinzu.

Klemens Antusch

Dauerdienst –
den Regen betrachten
gegen die Nacht

Sigrid Baurmann

Frühjahrsputz.
Leise klimpern die Perlen
im Abfall.

Gesine Becker

Vorfrühlingstag
im Handteller des Engels
badet die Sonne

Klassenfahrt:
in den Rucksack wandert heimlich
der Kuschelbär

Winfried Benkel

Neujahrsschnee
fliegende Mücken auf dem Weg
zum Augenarzt

Wolfgang Beutke

Durch treibendes Eis –
Dieses Knarren und Knirschen
bis in die Stauung

Gewitterwolken –
Auf dem Fenstersims eine
halbgeschälte Orange

Heilige Nacht –
Ein Schaukelpferd ruht
im Mondlicht

Nachtschaltung –
Plötzlich allein im
kalten Licht

Paso Doble –
Ein Stier tritt in den Winkel
der Einsamkeit

Schicht –
Die fahlen Gesichter
im Mondlicht

Schnee malen ...
Der Meister signiert ein
leeres Blatt

Vergessene Ballade –
Aus dem Treibholz tritt
der Mond

Gerd Börner

wortlos wir drei ...
mit dem Donnern der See
auf das Licht warten

Auf der Fensterbank
blendet der Morgen –
den Koran auf dem Schoß

Morgenlicht –
erste Laute lösen
die Knoten der Nacht

Claudia Brefeld

Angelusläuten
Lerchenschwingen
tragen die Sonne höher

Mittagsglut –
das Schrillen der Zikaden
durchdringt mich

Kinderklinik –
die gelben Malstifte

aufgebraucht

Claudia Brefeld

Schichtende
das Fabriktor entlässt
lange Schatten

Neonreklame –
mein Schatten
springt hin und her

Vernissage
Van Goghs Sonne versinkt
in ihrem Dekolleté

Ralf Bröker

Neujahrstag
Kinder bejubeln
einen Blindgänger

Kaminabend –
diesen Kiesel
ließ ich fliegen

Erntezeit.
Der Winzer prüft
die Paragrafen

Novemberanfang.
Vaters Stein

spiegelt

Cezar-Florian Ciobîcă

Durch den Markt –
auf einer vergessenen Waage
Wolkenschatten

Chiromantik –
in der Hand der Alten
ein Marienkäfer

Fenster im Nebel –
der Flug der letzten Kraniche
kaum sichtbar

weihnachtsabend –
aus der krippe der großeltern
nur eine grille

Beate Conrad

Ein Windhauch.
Der Schmetterling folgt
seinem Schatten.

zum Kriegerdenkmal
über zerfallne Stufen

rasselt Eichenlaub

Zorka Cordasevic

Der Alte mit dem Stock
Schritt für Schritt umkreist er
das Ährenfeld

Andrea D'Alessandro

Wortgefecht.
Der Steg für uns beide
viel zu schmal

Michael Denhoff

der unterste Ast
vom Baum meiner Kindheit
nicht mehr erreichbar

Hildegard Dohrendorf

Seenebel
im Morgengrauen das Horn –
immer wieder

Advent
das Tischtuch mit den Sternen
bis zur Erde

fremde beeren
der strenge blick
des grashüpfers

gleichzeitig pflügt er
eine Reihe Erde
eine Reihe Himmel

grasrispe
der käfer wippt den tag
in den abend

nach dem Gewitter
in der Tasse des Gärtners
kalter Tee

schneetreiben
der bussard kreist
die stille ein

warten auf dich die sprache der dieselmotoren

zwischen kerzen
das zaghafte singen
vom frieden

Luise Eilers

Im Steueramt –
der Beamte hilft mir
aus dem Mantel

Sternenklare Nacht –
der Pfarrer erforscht den Himmel
mit dem Fernglas

Roswitha Erler

am Grab ein Engel
in der geöffneten Hand
Schnee

Mit dem Frühlingswind
immer näher
die Schreie der Graugänse

Osterspaziergang –
hangaufwärts Schlüsselblumen

bis ins Himmelblau

Gisela Farenholtz

Herbstnebel –
er poliert seine Brille
zum zweiten Mal

märzabend
den spaten mit moos
abreiben

treppauf ...
die alte Frau streift
Schnee vom Geländer

Georg Flamm

Auf den Stufen
zum Krematorium
eine Büroklammer

Ruth Franke

Mann und Frau
im Wind des Meeres

ein Schatten

Volker Friebe

Frühlingsböen –
ein Fohlen stemmt sich
gegen den Himmel.

Blätterfall.
In der Verschenkkiste der Band
„Mitbestimmung“.

Unter fallenden Blättern
ein Gesicht,
erhoben zum Himmel.

Ende des Jahres
Hausübergabe. Im Heizraum
ein Schmetterling.

Helge Frowein

Bolzplatz
halbhoch rechts ins Tor
ein Falter

ihre Lippen
die Türen des Busses

öffnen sich

Ingrid Gretenkort-Singert

Nacht
dein Atem
weckt den Wind

Eis perlt am Bach
haltlos
flüsternde Steine

Annette Grewe

Die alte Eiche
im Schneegestöber ganz still
Krähe an Krähe

Barbara Hagemann

Abflughalle
ein Mann entrollt seinen Gebetsteppich

schlaflose nacht

ein zug fährt über die stille

Martina Heinisch

to rouge –
das Gesicht verborgen
im Möhrengrün

Wahltag –
verteile Kreuzchen
im Lottoschein

Windland
verhalten der Atem
am Abgrund

Simone Hofer-Guerra

Bindfaden und Papier
in den Händen des Mädchens
zum Tiger geworden.

Angelika Holweger

Beim Laubeinsammeln –
durch die Rechenzähne schlüpft
ein Gänseblümchen

Mondnacht die Spuren der Wasserläufer

Angelika Holweger

Letzte Mahd –
die Sense mit Morgentau
abreiben

Spaziergang –
zwei Mädchen legen ein Herz
aus weißen Kieselsteinen

Ilse Jacobson

Hochzeitstag ...
die Stille
bei den Rosen

Quattro Stagioni –
von Mund zu Mund
ein Käsefaden

Weißer Einsamkeit –
von Tür zu Tür

den Weg erneuern

Silvia Kempen

Morgendämmer
das Damwild unterwegs
in der Loipe

Schnäppchenjagd ...
Auf parkenden Autos
Kirschblüten

Dominik Kohl

Auf dem Dach
laufen zwei Amseln
den Sonnenuntergang entlang

Franz Kratochwil

mit dem wasser
läuft die sonne

aus den priesen

Tobias Krissel

Auf dem alten Foto
Glanz in den Augen
der Verstorbenen.

cumuluswolken die reste im bierglas

Goldfield Ghost Town –
am Windspiel
eine Nachricht für den Töpfer

Phoenix –
hinter Glendale und Siebzehnter
treffe ich den Mond.

Sternschnuppe
in Vaters Augen
ein Flackern

Vogelflug –
das Himmelblau
ausatmen.

Beim Blumenkaufen
die blauen Augen
des Gärtners.

Betzeitläuten –
innehalten am Spaltklotz
in Vaters Armen

Klare Mondnacht
Die weiße Blüte
nur ein Hauch.

Novembermorgen.
Glockengeläut
lichtet den Nebel.

Umarmung
ein Vogel unter
wolkenlosem Himmel

Weihnachtsmorgen
ich wähle den Weg
ohne Spuren

Helga G. Lange

Herbststurm
der Mond steht
still

Simone Lankhorst

Der Gong
beschließt die Stunde
Ächzen der Stühle

Roger Le Marié

Die alte Kiefer
Das Licht aus dem Himmel

endet hier

Hans Lesener

Neujahrs-Empfang
Ein Kollege nennt mich
Freund

Sonntagsspaziergang. Am Weg
blühen Cola-Dosen

Wetterleuchten.
Beim Abendbrot
fällt kein Wort.

Michael Lindenhofer

Baustelle
Inmitten von Schutt steht Kübel
an Kübel voll Schutt

dieses tiefe Blau –
zurück vom Besuch

im Gefängnis

Ramona Linke

Am Winterufer –
der morsche Kahn
zerrt an der Kette

Am Wasser ...
Zwei Raben spielen
mit dem Licht

Im fremden Zimmer dem Nachtfenster ein Herz anhauchen

Schneetreiben ...
Das Gelächter der Frauen
beim Federnschleifen

stillgelegtes Salzbergwerk
Vaters Hände
berühren

warten –
an der fensterscheibe
die stirn kühlen

Weihnachtsmond
im Puppenhaus wandern
die Schatten

Horst Ludwig

Der Kahn entschwindet
in einen leichten Nebel. –
Morgen-Angelus.

Welch trocknes Rascheln
im herbstverwehten Kirchipark.
Gegrüßet seist du ...

Claudia Melchior

Gedankengänge –
die nackten Äste
der Bäume

Heimfahrt –
die Risse im Asphalt

geflickt mit Gold

Ina Müller-Velten

Abendlicht – auf dem Friedhof segnet der Christus
auch den Rhododendron

In diesem Herbst schießen sie die Wildgänse unten
am Fluss.

rush hour –
tonlos schreit die Krähe
auf der Laterne

Vorgartenbuddha – Nachbars Hund hebt ein Bein

Wie es windet! Am Bug der Fähre drängen sich die
Reisenden.

Marion Naumann d'Alnoncourt

Nach dem Gewitter –
aus der Stille das Singen
der Motorsäge

Herbstdämmerung ...
im Schlafbaum
flattern die Schatten

Nekropolis –
im Steinsarg schläft
ein junger Hund

Helga Niewerth

am Straßenrand –
der Wind plustert sich auf
im schwarzen Gefieder

Beißende Kälte
im Schlafsack des Bettlers
der Hund

schattenwand –
ein kind jongliert

mit der sonne

Helga Niewerth

blicklos
kniet eine frau
ohne ansehen
vorbei

Wintereinbruch ...
der Schatten des Läufers
zieht ins weiße Feld

Wolken
zur Rose aufgeschlagen
im Wind

Wolkenbruch ...
am Fenster zerrinnt
dein Gesicht

Viola Otto

Juliregen
in ihren Umzugkartons

gemischte Gefühle

Rudi Pfaller

Baugrube
das Blinklicht zankt
mit dem Mond

Im Karussell
Runde um Runde zurück
in die Kindheit

Lauer Fallwind
der Weinberg
atmet aus.

Trippelschnitte
Vater geht
der Wintersonne entgegen

Richard Pico

Am anderen Ufer mein Pferd
ungebändigt und wild
schäumen die Fluten.

Lindenknospen bersten
lautlos

ferne Sonnen

René Possél

ackerschenke
alle furchen führen
in den himmel

bettlägerig
vertraut mit
dem himmel

das stille haus
wohin ich geflüchtet
spricht mit dem sturm

leere kirche
inständig murmelt
der regen

reisezeit wieder dröhnen die wolken

Sonja Raab

tagesanbruch ...
eine zille gleitet in
den sonnenspiegel

in da friah ...
a zü'n foahrt

Herbststurm
die weißen Monde
seiner Augen

Maschendraht
ein Vogelschwarm stiehlt
das Abendrot

mit ihren Lippen
spitzt Mutter den Faden an
Lampenschein

mit belegter Stimme
das erste Wort –
aufgehende Sonne

Wintermorgen
der alte Geigenbauer stimmt
das Schweigen

Zugvögel
er stützt sich auf seinen Besen
und spuckt in den Wind

Zwie-Nacht
die Frau im Spiegel versucht
ein Ja

Zwielicht
er stellt die Figuren auf

und wartet

Erna Serles

ein blatt
fällt auf das blatt
fällt

Helga Stania

Blütenschatten –
die Stimme meines Kindes
wird eins mit dem Licht

landungssteg der rosen gebrochenes rot

Maibrise all die Jahre mit dir

bernstein am wellenrand verliert sich die zeit

steine am rande der wellen stille aufnehmen

die waldreben brüchig von herbst hand in hand

Sie sind nur ausgegangen ...
Kirschblüten im Wind

ein Ponywagen

am Rande des Himmels
das Licht

Heike Stehr

abbruchviertel –
ein grundriss voll
von wildem mohn

frühe tulpen
vor dem öffnen ... gespitzt
ihre lippen

Maronenfeuerduft
im Haar ... in den Augen
das Flackern

uferlos im boot auf dem see deine blicke

Norbert Stein

Erntehelfer –
tiefe Furchen
in seinem Gesicht

Sternennacht –

Ich strecke meine Hand hinaus
ins All

Dietmar Tauchner

Ein Regenschauer
reinigt die Via del Corso
von Menschen

eisige Nacht
ich stecke die Daumen
in den Lyrikband

Heilige Messe
das Klipp-Klapp
meiner Sandalen

später Nachmittag
ein Bauarbeiter pinkelt
in die Herbstsonne

Winternacht
der Klang von Mutters
Nähmaschine

Winterregen
draußen vorm Pub
die Bitterkeit
in mir

Mittagshitze
ein Insekt fliegt
ins Glockenläuten

Joachim Thiede

Der Himmel
über der Strafanstalt
vogelfrei

Felicitas Christine Vogel

Sturm.
Die Risse im Himmel
sind hell.

Melanie Wegner

Holunderbeerenernte –
du küsst meine roten Nägel.

Gesine Wenzel

Februarmorgen

der Straßenkehrer
küßt eine fremde Prinzessin

Angelika Wienert

Psst ...
Die Kois träumen
unter dem Eis

Hannah Wilhelm

Herbstball
Im Kastaniensaal tanzen
Sonne und Wind

Nach dem Konzert
Schneekristalle
im Scheinwerferlicht

Spätsommermondlicht über allen Dächern

Christian Winter

Die Weihnachtsdecke –

der rote Wachsleck leuchtet
aus alten Zeiten

Friedrich Winzer

Ampelstopp ...
ein küssendes Pärchen
im Bremslicht.

Winterabend ...
im Pendel der Wanduhr
schaukelnde Lichter

Klaus-Dieter Wirth

Birkenblattwerk
zwischen tanzenden Schatten
das Glitzern des Teichs

lautlos
das Vorbeiziehn der Landschaft
im Lärm der Motoren

Perlenvorhang
das Rascheln
von gefiltertem Licht

Heinz Wöllner

plötzlich schweigen

alles versinkt
im apfelstrudel

Barbara Zeizinger

Auf dem Spargelfeld.
Die Sonne versinkt im Meer
glitzernder Folien.

Kasina Zürn-Renger

Holunderblüten –
Die Lady im Sommerkleid
füllt ihren Hut

Johannisfeuer –
dieses Jahr
springe ich

Sequenzen und Haiku-Prosa

Morgenandacht –
Sonnenkringel fallen
auf den Altar

im Rosenkranz
die Zeit fließt ...

Claudia Brefeld / Martina Heinisch

Pfingstrosen blühen.
Aus den Teeblättern
die Zukunft deuten.

Vom alten Garten her
das Plaudern des Springbrunnens.

Silvia Kempen / Claudia Brefeld

Acht Striche
auf jedem Deckel –
Männergespräche

über den Gläsern
dunkle Blicke der Kellnerin

Georges Hartmann / Claudia Brefeld

Dietmar Tauchner

Anordnung aus Licht

Japanreise Februar 2009

Nachtflug
Tôkyô eine Anordnung
aus Licht

Kanda
all die Bücher machen mich
ungebildet

Electric City
die Dunkelheit
in mir

Shibuya-Kreuzung
God-
zilla
als Menschenmasse

Bahnhof Shinjuku
der Rhythmus Tôkyôs
gestapft von der Masse

Shinjuku
die Stille
in der überfüllten U-Bahn

Asakusa
Wolkenkratzer schluckten
Bashos Hütte

Ume-Matsuri im Ueno-Park
die Eindrücke
der Obdachlosen

Kamakura
im Großen Buddha
nichts

ungeborene Kinder
die Dunkelheit
in Buddhas Bauch

Nagoya-Schloss
nahe dem Teehaus
ein gut gekleideter Baum

Wasserharfentopf
der leise Klang
des Lebens

trans-
parenter
Wolken-
kratzer

der
Aufzug

zum
Mond

Sanjûsungen-dô
ich reihe mich ein
unter Buddhas

Hôryuji
der Frühlingswind

läutet die Glocke

Beate Conrad

Auf Fahrt

„Hören Sie ...“, ein längerer Aussetzer macht das ohnehin schwierige Auslandstelefonat fast unmöglich. Ich blicke aus dem Auto auf die vorbeiziehenden Ölförderpumpen bei Odesa, wobei mir auch in den Sinn kommt, daß der kleine Ort in der Romanvorlage zur verfilmten Gaunerkomödie „Schnappt Shorty“ erwähnt wurde. Land und Himmel waren grau.

„Okay, Steueridentifikationsnummer ... nun für alle in Deutschland Gemeldeten? – Sind wir doch schon lange nicht mehr. Wir leben hier in den USA. – Klar, begriffen: Alle natürlichen Personendaten wie Name, Anschrift, Geschlecht, Geburtstag und -ort, Einkommen, das von Geburt an, neuerdings mit der Tax-Identification-Nummer verbunden. – Ja-aa-aa-ber ... und jetzt wollen Sie unsere hiesige ... verwechseln S ...“

Wir passieren das Ortseingangsschild des Fleckens; mein Mann fährt langsamer.

„Aha, reibungslose Transparenz für alle Behör ... – und der Datenschutz?“ Am anderen Ende ein schwaches Rauschen.

An der Windschutzscheibe
mein Kopf – vor uns
die einzige Ampel rot.

Wir biegen auf die 385, die die Autobahn 20 mit der 10 verbindet. Die Schnellstraße wird schnell zu einer brüchigen Landstraße, deren Ränder hin und wieder verfallene Häuser und braune Äcker säumen. In Fort Stockton, einer kleinen Siedlung mit etwas Leben und mehr Geschichte, halten wir zum Tanken und zum Kaffee.

Die 385 schlängelt sich die letzten 250 Kilometer durch erstaunlich grüne Wüstenlandschaft entlang der schwarz-braunen und rötlichgelben Gebirgskette der Glass Mountains. Das Radio spuckt sein „Felice Navidat“ nur noch in Tonbrüchen. Es ist bald soweit. Über uns erstreckt sich noch weit der Himmel. Wir erreichen den Big-Bend-Nationalpark mit

seinem Chisos-Gebirge und, etwas weiter ab, dem Rio Grande, der natürlichen Grenze zu Mexiko. Am nächsten Morgen wandern wir mit dem ersten Licht – Überlebenswichtigstes auf dem Rücken, schweres Schuhwerk an den Füßen – in dieses zerklüftete Hinterland

zur heiligen Nacht
Gras in der Felsennische
ein stilles Lager

Lange Schatten.
Einen Apfel lesen von dort
wo schon Licht liegt.

Drüben vom Berg
ertönen Jagdhörner.

Volker Friebel / Claudia Brefeld

Ziehender Nebel –
im Fluss der weite Schwung
eines Anglers

aus der Stille
gleiten Kähne

Volker Friebel / Claudia Brefeld

Der Kindheit Garten
im Vorüberfahren ...
Ein Mädchen weint

Vom Weg zu den Asten
Trittsteine

Claudia Brefeld / Volker Friebel

Ruth Franke

Maikäfer, flieg!

Wieder dieser Albtraum – das Labyrinth der Gräber und die vielen toten Maikäfer ... Mit einem Schrei wache ich auf und versuche, den Traum abzuschütteln. Vergebens.

Ich sehe mich wieder vor dem Tor des Hauptfriedhofs in Braunschweig, eben dreizehn geworden, das erste Mal allein. Ein weiter Weg von daheim, noch weiter durch den Umweg über den Prinzenpark, fern der zerstörten Innenstadt.

Ein Schock erwartet mich: Hunderte von toten Maikäfern liegen auf den Wegen unter den Kastanienbäumen. Meine Füße, barfuß in dünnen Sandalen, suchen die Lücken. Ein altes Kinderlied fällt mir ein:

Maikäfer, flieg!
Dein Vater ist im Krieg,
deine Mutter ist in Pommerland,
Pommerland ist abgebrannt,
Maikäfer, flieg!

Genau wie bei uns ... Vater ist Kriegsgefangener in Russland, hoffentlich nicht in Sibirien. Mutter liegt hier unter der Erde, zwei Jahre schon, ihr Baby wächst jetzt in einer fremden Familie auf. Die Schwestern irgendwo im Süden bei Verwandten, es geht keine Post mehr. Unser Bruder, gerade fünf Jahre alt, mit der Großmutter auf der Flucht aus Hinterpommern – ob sie noch leben? Maikinder, wir beide ... Früher lagen auf unseren Geburtstagstischen kleine Schokoladen-Maikäfer. Ob es je wieder Schokolade gibt?

verwelkte Kränze –
um ein Grabkreuz gaukeln
Zitronenfalter

So viele frische Gräber! Ich finde mich nicht mehr zurecht, irre durch die fremd aussehenden Parzellen, bis mir ein Gärtner den Weg weist. Die mitgebrachten Maiglöckchen sehen

schon matt aus, ich stelle sie in eine Vase vor den großen schwarzen Marmorstein, zupfe Unkraut und gieße die Pflanzen. Ringsherum Zypressen und Thuja – Friedhofsgeruch.

Schnell verlasse ich das Grab, hüpfе zurück auf den Mai-käfer-Wegen, heim zur Oma. Sie wird immer schwächer. Morgen gibt es beim Schlachter Fleischbrühe, die wird ihr gut-tun. Ich muss mich früh anstellen.

auf dem Heimweg
knospender Flieder
noch ohne Duft

Gerd Börner

Preikestolen

Wir brechen früh auf und erreichen den Priesterstuhl vor der großen Hitze – noch allein. Schon der erste Blick vorbei an der Felskante runter auf den Lysefjord ist atemberaubend. Mit leichtem Grummeln im Bauch gehe ich mit dir über den schweigenden Felsen. Ich löse meine Hand aus der deinen, lege mich auf den Bauch und schiebe mich langsam an den Rand der Kanzel. Ich wäre entspannter, wenn du meine Füße halten würdest, denn die Fjellkante fällt ungefähr 600 Meter senkrecht in den Fjord ab – und mein Blick fällt hinterher, kann sich nirgends festhalten, irrt durch das Flirren der Luft bis auf das ferne Wasser. Ich fühle ins überhelle Dunkel und spüre die Angst vor der Angst. Mein Herz schlägt gegen den Stein und es ist, als kämen mir die kleinen Birken vom Ufer entgegen. Ich lausche in die Tiefe: nichts – lange nichts – dann plötzlich erklingt aus dem Hintergrund des Felsens eine Melodie, von einer Trompete gespielt. Meine Gedanken springen hoch auf die Felsenplatte, ich rutsche langsam zurück, stehe auf und umarme dich. Wir gehen auf dem warmen Plateau zu den anderen. Inzwischen hat sich die Kanzel mit einer Gruppe von Wanderern gefüllt. Sie halten sich zu einem Kreis gefasst, die Arme über die Schultern der Nachbarn gelegt und tanzen nach einer norwegischen Melodie vier Schritte links dann zwei Schritte rechts herum – sie drehen den Ring. Der Trompeter steht auf einem kleinen Vorsprung, etwas erhöht, in der „Lehne“ der Kanzel und bläst in den offenen Himmel. Als wir an dem tanzenden Kreis vorbei kommen, öffnet sich dieser wie von selbst und wir schließen ihn wieder.

im Sommergras –
nicht aufhören
zu taumeln

Mainacht –
die Nachtigall schlägt hoch
bis in den Hals

Geknickte Rohre im Schilf
wo gestern das Boot lag

Gerd Börner / Volker Friebe

Am Neujahrsmorgen
Gedanken an den Liebsten
wieder fällt Schnee

feldeinwärts
durch unzählige Sterne

Ramona Linke / Angelika Holweger

Autoren

Antusch, Klemens, wohnt in Regensburg.

Baurmann, Sigrid, *1959, freie Biologin und Lehrerin, lebt in Mittelfranken. Schreibt Gedichte und Kurzprosa.

Becker, Gesine, Physiotherapeutin, Mutter von drei Kindern, lebt mit ihrer Familie in Stralsund.

Benkel, Winfried, *1950, lebt in Augsburg und Freising. Haiku entstehen seit 2001 beim Joggen.

Beutke, Wolfgang, wohnt in der Nähe von Hamburg.

Börner, Gerd, *1944 in der Uckermark. Studium der Elektrotechnik, literarischer Quereinsteiger, lebt in Berlin, schreibt Kurzprosa und Kurzlyrik. Betreibt den Verlag *Ideedition* Berlin.

Brefeld, Claudia, *1956 in Gronau (Münsterland), lebt in Bochum, schreibt seit vielen Jahren Lyrik und Kurzgeschichten, hat sich auf Aphorismen und Haiku spezialisiert, nimmt an Kettendichtungen teil. Sie ist der Natur mit der Kamera auf der Spur und gestaltet Sinnbilder und *haiga*.

Bröker, Ralf, *1968, vom Münsterland über Frankfurt am Main nach Ochtrup zurückgekehrt – arbeitet im westlichen NRW als Journalist und PR-Berater.

Ciobîcă, Cezar-Florian, *1971 in Botoşani, Rumänien. Er ist Lehrer in einem Gymnasium und schreibt Kurzprosa und Kurzlyrik.

Conrad, Beate, *1961 in Norddeutschland, lebt seit 2000 bei Detroit, Michigan in den USA. Früh schon beschäftigt mit Musik und Malerei. Befaßt sich literarisch besonders mit Haiku (mehrere Preise) und Haikuanalyse und arbeitet am deutschen Saijiki-Projekt seit dessen Gründung mit. Schreibt auch Haikuprosa (und denkt dabei auch über deren mögliche Strukturanalyse nach) und gestaltet Haiga (mehrere Preise).

Cordasevic, Zorka, *1951 in Modran, Republik Srpska (Teil von Bosnien und Herzegowina), sie lebt in Frankfurt am Main, schreibt Haiku und Gedichte.

D'Alessandro, Andrea, *1964, lebt mit ihrem Mann und ihren drei Töchtern in Bruchsal. Schreibt Haiku und Kettengedichte.

- Denhoff, Michael**, *1955, ist Musiker (Komponist, Cellist, Dirigent und Pädagoge) mit Neigung zur Malerei und Literatur.
- Dohrendorf, Hildegard**, *1951, lebt sturmerprobt an der Nordseeküste und beschäftigt sich mit Malen, Schreiben und Fotografie.
- Duncan, Bernadette**, *1965 in Oberbayern, Mutter von vier zum Teil schon flüggen Kindern, lebte 15 Jahre in Schottland, Studium Waldorfpädagogik in Edinburgh und Stuttgart, zur Zeit Englischlehrerin in der Erwachsenenbildung und Übersetzerstudium in Stuttgart.
- Eilers, Luise**, *1941, begegnete im Herbst 1960 in einer Bibliothek in London Basho und Issa.
- Erler, Roswitha** (*1941), schreibt hin und wieder Gedichte, Kurzprosa und Geschichten für Kinder, in letzter Zeit mit Vorliebe Haiku.
- Farenholtz, Gisela**, *1960, Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin in Kiel an der Ostsee.
- Flamm, Georg** (*1954), seit 1978 röm.kath. Priester – zur Zeit Pfarrer in Wien. Vor einigen Jahren stieß er bei der Suche nach Texten für einen Spruch-Kalender auf Übertragungen klassischer japanischer Haiku. Von dieser Literaturform fasziniert, versucht er sich seitdem selbst als Autor.
- Franke, Ruth**, *1932 in Braunschweig, lebt in Emmendingen und beschäftigt sich seit 30 Jahren mit Ikebana und Haiku. Sie ist Mitglied der British Haiku Society und der Haiku Society of America.
- Friebel, Volker**, *1956 in Holzgerlingen, Psychologe, Schriftsteller und Musiker, lebt in Tübingen.
- Frowein, Helge**, *1968 in Wuppertal, Hausmann mit drei Töchtern in Garching bei München, unternimmt unregelmäßig Ausflüge ins Literarische.
- Gretenkort-Singert, Ingrid**: Malerin und Lyrikerin, Ausstellungen im In- und Ausland, 1993 1. Grafikpreis Baden-Baden. Übersetzungen in zahlreiche Sprachen.
- Grewe, Annette**, *1965, lebt in Hamburg. Schreibt Haiku und fotografiert.
- Hagemann, Barbara**, *1959, lebt in Freiburg im Breisgau.
- Hartmann, Georges**, *1950 in Bitche/Frankreich, lebt in Frankfurt am Main, Betriebsprüfer. Haiku seit 1982.
- Heinisch, Martina**, *1960 im Hochsauerland, lebt seit 1989 mit Mann und Tochter in der Nähe von Münster (Westfalen). Sie beschäftigt sich unter anderem mit Malerei, Naturfotografie, Webseitenerstellung.

- Hofer-Guerra, Simone**, *1970, lebt mit ihrem Mann und zwei Töchtern in Schaan / Liechtenstein, arbeitet als Lehrerin für Musik und Bewegung, schafft Musik zu Texten, Bildern und bewegten Figuren, schreibt Haiku und illustrierte Kurzgeschichten.
- Holweger, Angelika**, *1954, Wohnort Epfendorf-Trichtingen, Hausfrau und Teilzeit-Angestellte. Sie schreibt Lyrik und malt.
- Jacobson, Ilse**, * in Meinerzhagen, jetzt Mössingen / Tübingen.
- Kempen, Silvia**, *1958, lebt in einem Dorf im Ammerland, arbeitet als LTA, beschäftigt sich mit dem Schreiben von Gedichten, Haiku und auch Kettengedichten.
- Kohl, Dominik**
- Kratochwil, Franz**, *1948 in Wien, lebt als freier Schauspieler und Autor in Schleswig an der Schlei.
- Krissel, Tobias**, *1977, geht es darum, den Moment festzuhalten.
- Kunz, Marianne**, *1956, lebt in Tübingen.
- Lange, Helga G.**
- Lankhorst, Simone**, 1981 in Mülheim / Ruhr, arbeitet als TV-Redakteurin und Autorin und pendelt zwischen Berlin und dem Ruhrgebiet. Sie studierte Ostasienwissenschaften und lebte einige Zeit in Japan.
- Le Marié, Roger**, *1971, ist in Zürich Grafikermeister, Yogalehrer-Azubi, Zen Schüler und stauender Harlequin auf der Suche nach den Grenzen des Seins ...
- Lesener, Hans**, *1936, Hochschulkanzler i.R., lebt im Münsterland, schreibt seit seiner Schulzeit und bemüht sich um Kurzlyrik.
- Lindenhofner, Michael**, *1969, lebt in Linz an der Donau, arbeitet als Berater in der Erwachsenenbildung.
- Linke, Ramona**, *1960, lebt, schreibt und malt zwischen Halle / Saale und der Lutherstadt Eisleben.
- Ludwig, Horst**, *1936, lehrt in den USA; Mitarbeit im Pegnesischen Blumenorden von 1644, in Haiku-Gesellschaften verschiedener Länder und in literarischen und sprachwissenschaftlichen Vereinigungen. 1993 Robert-L.-Kahn-(Lyrik-) Preis; mehrere Preise für Haiku und Tanka. Besonders interessiert am Haiku als sprachlichem Kunstwerk und dessen Analyse.
- Melchior, Claudia**, *1966, aus Freiburg.
- Müller-Velten, Ina**, *1960 im Ruhrgebiet, liebt die Schönheit der einfachen Dinge und den Zauber schlichter Wörter.

- Naumann d'Alnoncourt, Marion**, *1941 in Essen. Ikebanalehrerin der Sogetsu Schule (sankyū shihan). Mitglied des Künstlerbundes GEDOK-NRR.
- Niewerth, Helga**, *1954 in Bochum, Sozialarbeiterin.
- Otto, Viola**, *1950, lebt in Oberbrechen Kreis Limburg / Weilburg.
- Pfaller, Rudi**, *1949, lebt in Remshalden als Lehrer.
- Pico, Richard**, * 1962, haust und werkt in Berlin-Kreuzberg.
- Possél, René**, *1949 im Ruhrgebiet, wohnt am Rand des Odenwaldes. Er ist Theologe und Berufsberater, Trauerredner und Wortsteller, verfasst Nekrologe, Texte und mit wachsender Begeisterung Haiku.
- Raab, Sonja**, *1975, lebt mit ihrem Mann, zwei Söhnen und einer Tochter im Ybbstal-Niederösterreich, als Wenderin / Besprecherin, Schamanin und Künstlerin.
- Reinhard, Gabriele**, *1956, lebt, malt und schreibt im Westerwald.
- Serles, Erna**, *1959, lebt und arbeitet in Wien als freischaffende Künstlerin.
- Stania, Helga**, *1946, Wohnort: Seit 1990 im Kanton Luzern / Schweiz.
- Stehr, Heike**, *1968 in Meiningen (Thüringen), Dipl.-Math., Erzieherin, lebt, liebt, schreibt nun in Moers (NRW).
- Stein, Norbert**, *1959 in Würzburg. Verheiratet, zwei erwachsene Kinder. Selbstständiger Bio-Winzer aus Thüngersheim. Ausbildung zum Weinbautechniker und Winzermeister. Aufgewachsen und verwurzelt in einer Landschaft zwischen Weinbergen, Wäldern und dem Main.
- Taucher, Dietmar**, *1972, lebt in Südniederösterreich als Autor (Haiku, Lyrik, Prosa, Drama, Essay), Sozialpädagoge & Reisender. Haiku-Publikationen in Australien, Bulgarien, England, Kanada, Kroatien, Japan, USA, Türkei ... Mehrere Haiku-Preise. Herausgeber des internationalen Haiku-Magazins „Chrysanthemum“.
- Thiede, Joachim**, *1963, ist Biologe, lebt in Hamburg, schreibt Haiku, Lyrik und Kurzprosa.
- Vogel, Felicitas Christine**, *1954, schreibt Lyrik.
- Wegner, Melanie**, *1976, lebt in der Sächsischen Schweiz, veröffentlicht seit vier Jahren den Pirnaer Foto-Lyrik-Kalender.
- Wenzel, Gesine**: *1960, lebt und arbeitet in Berlin. Malt, arbeitet mit Ton und schreibt Geschichten und Haiku.

- Wienert, Angelika**, *1956, Haiku-Schreiberin aus Oberhausen im Ruhrgebiet.
- Wilhelm, Hannah**, verheiratet, lebt in Berlin.
- Winter, Christian**, wohnt in Berlin.
- Winzer, Friedrich**, *1941 in Marburg / Lahn, Rentner. Lebt mit Frau und Hund in der Nähe von Biedenkopf. Seit über 25 Jahren Funkamateurliebling, schreibt gelegentlich Haiku.
- Wirth, Klaus-Dieter**, * 1940, lebt in Viersen am Niederrhein bzw. in Burg an der Mosel, erste Begegnung mit dem Haiku 1967, Neuphilologe (Englisch, Französisch, Spanisch, Niederländisch), aktiv in mehreren internationalen Haikuorganisationen (D, JP, GB, USA, CAN, F, ND/B, RO).
- Wöllner, Heinz**, *1952 in Leipzig, evangelischer Pfarrer in Königerode / Harz.
- Zeizinger, Barbara**, *1949, studierte Germanistik, Geschichte und Italienisch, lebt in Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt. Sie schreibt Lyrik und Prosa.
- Zürn-Renger, Kasina**, *1953 in Süddeutschland, umhergewandert auf der Suche nach Sinn, am Niederrhein gestrandet.

Bücher der Autoren: Viele der Autoren haben Bücher veröffentlicht. Den aktuellen Stand bietet bei Eingabe des Autorennamens beispielsweise die Deutsche Nationalbibliothek: www.d-nb.de.

Private Netzseiten der Autoren: Viele der Autoren betreiben eigene Seiten. Sie sind am besten durch Eingabe des Autorennamens in einen Suchdienst zu finden, beispielsweise www.google.de.

Herkunft der Texte

Pfingstrosen blühen ...: Silvia Kempfen & Claudia Brefeld. *Sommergras* 85, Seite 48.

Anordnung aus Licht: Dietmar Tauchner. *Haiku heute*, Ausgabe 15.03.2009.

Auf Fahrt: Beate Conrad. *Sommergras*, 84, Seite 45-46.

Lange Schatten ...: Volker Friebel & Claudia Brefeld. *Sommergras* 86, Seite 39.

Ziehender Nebel ...: Volker Friebel & Claudia Brefeld. *Sommergras* 86, Seite 39.

Der Kindheit Garten ...: Claudia Brefeld & Volker Friebel. *Sommergras* 87, Seite 33.

Maikäfer, flieg!: Ruth Franke. Erstveröffentlichung: *Sommergras* 84, Seite 42-43.

Preikestolen: Gerd Börner. *Sommergras* 87, Seite 47.

Mainacht ...: Gerd Börner & Volker Friebel. *Sommergras* 86, Seite 24.

Alle anderen Texte unter „Sequenzen und Haiku-Prosa“ sind in diesem Jahrbuch erstveröffentlicht.

Viele der Haiku wurden bereits im Netz veröffentlicht, vor allem auf *Haiku-heute.de*, sowie in *Sommergras* (Vierteljahresschrift der Deutschen Haiku-Gesellschaft), in *Chrysanthemum* (Halbjahres-Zeitschrift von Dietmar Tauchner), *Haiku.de* (Seiten von Stefan Wolfschütz).